

Abteilung I, Medienbearbeitung

Ansprechpartner: Dr. Rainer Plappert
Universitätsstr. 4, 91054 Erlangen
Telefon +49 9131 85-22 163
rainer.plappert@fau.de
www.ub.fau.de

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht vom:
Unser Zeichen:

Erlangen, 14.06.2023

Betreff: Fragebogen E-Lending

1. Allgemeine Fragen

1.1. Bewerten Sie die aktuellen Rahmenbedingungen des E-Lending als „fair“?

Nein, da eine gesetzliche Regelung des E-Lending fehlt. Anders als bei der klassischen Ausleihe ist für E-Books das E-Lending jeweils eine individuelle Vereinbarung zwischen Verlag und Bibliotheken mit unterschiedlichsten Ausprägungen. Auch können Verlage das E-Lending generell unterbinden.

1.2. Welche (tatsächlichen) Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen beim Verleih analoger und digitaler Bücher?

Gemeinsam ist in beiden Fällen, dass die Bibliothek den Erwerb/Lizenz der Medien gegenüber den Verlagen bzw. Anbieter bezahlt hat. Während gedruckte Medien dem Benutzer physisch zeitlich überlassen werden, erhalten Nutzer digitaler Bücher technisch nur eine Kopie zum Herunterladen. Wird das Medium nur im Falle einer verlagsseitigen Lizenz für das E-Lending bereitgestellt.

1.3. Gibt es Besonderheiten beim E-Lending in wissenschaftlichen Bibliotheken?

Ja, da das E-Lending einen Sonderfall darstellt. Es wird vor allem im Rahmen der Patron Driven Acquisition angewendet, darüber hinaus nur von wenigen Datenbankaggregatoren und Verlagen angeboten. Sinnvoller und allgemeiner Standard in wissenschaftlichen Bibliotheken sind institutionelle Campuslizenzen mit einem unbefristeten Zugriff für die Einzelnutzer.

2. Verfügbarkeit von E-Books

2.1. Welcher Anteil an den E-Books, die am Markt käuflich zu erwerben sind, ist im Rahmen des E-Lending für Bibliotheken verfügbar.

In wissenschaftlichen Bibliotheken sind Fach- und Lehrbücher i.d.R. als E-Book erhältlich und als Campuslizenzen erhältlich. Für das E-Lending stellt z.B. der Anbieter Ciando ca. 650.000 Titel zur Verfügung.

2.2. Welche Gründe führen dazu, dass bestimmte E-Books Bibliotheken für das E-Lending nicht zur Verfügung stehen?

Da dies in die Verantwortung der jeweiligen Verlage und ihre Geschäftspolitik fällt, kann hierzu keine belastbare Aussage getroffen werden. Vermutlich ist ein Grund die Sorge der Verlage vor Umsatzeinbußen durch das E-Lending.

2.3. Welche Gründe führen dazu, dass ein Titel generell auf dem Markt nicht als E-Book, sondern nur als Print-Ausgabe verfügbar ist (z.B. Entscheidung des Autors, des Verlages oder andere)?

Siehe 2.2.

2.4. Wie groß ist die Nachfrage in Bibliotheken nach E-Books für Titel, die sowohl als Print-Medium als auch als E-Book zur Verfügung stehen?

In wissenschaftlichen Bibliotheken hängt dies sowohl von den Rezeptionsgewohnheiten in den einzelnen Fächern als auch der Literaturgattung ab. Grundsätzlich ist die Nachfrage nach beiden Medienformen insbesondere bei Lehrbüchern sehr groß, die nach Möglichkeit sowohl gedruckt wie elektronisch gewünscht werden. Bei Fachbüchern hängt es von der Art der Nutzung ab. Generell gilt, je intensiver die individuelle Nutzung eines Buchs, umso stärker ist das Interesse an einer gedruckten Ausgabe. Für die Nutzung einzelner Seiten, Kapitel bzw. Fußnoten wird hingegen oft die elektronische Ausgabe bevorzugt.

3. Vergütung und Lizenzgebühr

3.1. Ist die Vergütung der Autoren und Verlage für das E-Lending aus Ihrer Sicht aktuell angemessen?

Nein, denn Autoren und Verlage erhalten beim E-Lending – anders als beim gedruckten Buch – keine zusätzliche Entschädigung pro Ausleihe von Bund und Ländern („Bibliothekstantieme“).

Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken existiert keine Vergütung der Autoren für das E-Lending. Demgegenüber müssen Autoren insbesondere für Dissertationen und hochspezielle Fachliteratur häufig Druckkostenzuschüsse leisten, die auch für Online-Ausgaben erhoben werden.

3.2. Wie hoch ist der Preis, zu dem E-Books für Bibliotheken angeboten werden, im Verhältnis zum Preis, zu dem E-Books für Endkunden auf dem Markt angeboten werden?

Da es sich in wissenschaftlichen Bibliotheken i.d.R. um Campuslizenzen für E-Books handelt, ist der Preis grundsätzlich höher als für individuelle Einzellizenzen für Endkunden. Der Preis ist oft Abhängig von der Größe der jeweiligen Einrichtung (Anzahl der Nutzer /FTE), der Anzahl der simultanen Zugriffe (ein simultaner Zugriff – gestaffelter Zugriff – unbegrenzter simultaner Zugriff) sowie der Literaturgattung. So werden Lehrbücher oft mit zusätzlichen Aufschlägen versehen.

3.3. Welchen Anteil an der von den Bibliotheken für das E-Lending gezahlten Vergütung erhalten Autoren, Verlage und ggfs. sonstige Personen?

k.A.

3.4. Sind die gegenwärtigen Lizenzmodelle beim E-Lending aus Sicht der wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken praktikabel?

An wissenschaftlichen Bibliotheken ist das E-Lending, wie unter 1.3. beschrieben, die Ausnahme. Gegenüber den gängigen institutionellen Campuslizenzen haben E-Lending-Lizenzmodelle einen Nachteil, die im Falle einer Nutzung den jeweiligen Titel für andere Nutzer für die Dauer der Leihfrist sperren. Diese unterschiedlichen Zugriffsmöglichkeiten auf E-Medien sorgen auf Seiten der Nutzer für Irritationen.

3.5. Welche Rolle spielen sog. Lizenzbundles bzw. E-Book-Lizenzpakete?

In wissenschaftlichen Bibliotheken spielen E-Book-Lizenzpakete eine stetig wachsende Rolle. Auf Grund der Konzentration auf zumeist wenige große Verlage, führt dies zwar zu einer erheblichen inhaltlichen Erweiterung des Angebots, dies aber zum Preis einer erheblichen finanziellen Bindung der Bibliotheksetats zu Lasten eines gezielten Bestandsaufbaus mit Einzeltiteln sowie der Berücksichtigung weiterer wichtiger Forschungsliteratur. Dies schränkt die Möglichkeit einer adäquaten Versorgung der Studierenden und Forschenden erheblich ein.

3.6. Gibt es für wissenschaftliche Titel andere/besondere Lizenzmodelle im Vergleich zu öffentlichen Titeln?

Wissenschaftliche Bibliotheken erwerben E-Books einzeln oder in Paketen vorzugsweise als Campuslizenzen mit begrenzten bzw. unbegrenzten gleichzeitigen Zugriffen, und dies entweder mit dauerhaften Nutzungsrechten oder im Rahmen zeitlich befristeter Lizenzen. Eine nur gering verbreitete Sonderform ist das Lizenzmodell "Non-Linear-Lending" (eine festgelegte Zahl von Nutzungen pro Jahr kann von unterschiedlichen Personen nacheinander oder auch zeitgleich verbraucht werden). Lizenzierte bzw. erworbene E-Books stehen primär zum Online-Lesen zur Verfügung, für Mitglieder einer lizenzierenden Hochschule üblicherweise auch von außerhalb des Campus. Weitergehende Nutzungsmöglichkeiten unterscheiden sich zwischen den Verlagen und Datenbankanbietern. Teilweise können nur wenige Seiten gedruckt oder gespeichert werden, zum Teil ist der kapitelweise Herunterladen oder sogar das dauerhafte Herunterladen eines ganzen Buchs möglich. Die Weitergabe von heruntergeladenem Material ist in der Regel untersagt. In seltenen Fällen besteht vertraglich die Möglichkeit der "Fernleihe" der E-Books mittels Kopie bzw. in Bayern mit einigen wenigen Verlagen (z.B. de Gruyter) die Möglichkeit der elektronischen Fernleihe. Im Gegensatz zu Öffentlichen Bibliotheken gibt es zudem kaum einen harten Kopierschutz/ DRM, sondern nur Wasserzeichen/ IP-Angaben auf den PDFs. Perspektivisch dürfte die Bedeutung klassischer Lizenzmodelle mit einer steigenden Verbreitung von Open Access sinken, wobei bei kommerziellen Open Access-Verträgen der Zugang mit den Publikationskosten abgegolten wird, die in der Regel die Hochschulen und Einrichtungen tragen.

4. Rolle der Aggregatoren

4.1. Welche Aggregatoren sind in Deutschland im Rahmen des E-Lending tätig?

Für öffentliche Bibliotheken die Angebote „Onleihe“ der Firma „divibib GmbH“ sowie „Libby“ der Firma „OverDrive Inc.“.

Für wissenschaftliche Bibliotheken bieten die Aggregatoren ProQuest und Ciando E-Lending an.

4.2. Welche einzelnen Aufgaben übernehmen die Aggregatoren im Zusammenhang mit dem E-Lending?

Die Aggregatoren verhandeln Lizenzen für E-Medien mit den Verlagen und stellen diese auf einer technischen Plattform für Bibliotheken bereit. Bibliotheken wiederum schließen mit den Aggregatoren Verträge für die Nutzung der Plattform und den Erwerb von Lizenzen ab.

4.3. Wie und von welcher Seite werden die Aggregatoren dafür jeweils bezahlt?

Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken berechnen sie Betriebskosten für den Unterhalt der Plattform in Form einer Plattformgebühr (Hosting Fee).

Im Wesentlichen erzielen sie Gewinne durch die Marge des Lieferanten. Dabei wird der Verkaufspreis der Lizenzen an die Bibliotheken durch die Verlage fixiert. Die Aggregatoren erhalten von den Verlagen einen Rabatt auf diese Lizenz. Mit dieser Marge müssen die mit der Lizenzierung verbundenen Kosten (Abbildung der Lizenzmodelle, Lizenzierungsverfahren, Strukturkosten etc.) getragen werden.

4.4. Warum gibt es aus Ihrer Sicht nur wenige Aggregatoren am Markt?

Hohe technische Voraussetzungen und begrenzter, spezialisierter Markt. Auch ist es aus Sicht der Verlage sehr aufwendig, mit zahlreichen Anbietern entsprechende Vertriebs- und Lizenzverträge auszuhandeln.

4.5. Treffen die Aggregatoren aus dem Verlagsangebot eine eigene Auswahl der Titel, die für Bibliotheken lizenziert werden, oder liegt die Auswahl bei den Bibliotheken oder den Verlagen?

Aggregatoren haben nur einen limitierten Zugang zu den am Markt erhältlichen Titeln. Sie können Bibliotheken nur die Titel für das E-Lending zur Verfügung stellen, die ihnen wiederum die Verlage zur Verfügung stellen. Die Auswahl trifft damit der jeweilige Verlag.

4.6. Welche Form / welches Datenformat eines E-Books erhalten die Aggregatoren von den Verlagen?

Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken in der Regel PDF, gelegentlich auch ePub.

4.7. Welche Nutzungsrechte werden im Rahmen der Lizenzierung von E-Books den Aggregatoren von Verlagen eingeräumt und welche Nutzungsrechte räumen die Aggregatoren den Bibliotheken ein?

Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken bieten nur Aggregatoren, z.B. ProQuest eBook Central, die Fernleihe an. Diese Funktionalität spielt jedoch kaum eine Rolle und wird aufgrund der administrativen Probleme i.d.R. auch nicht genutzt. Welche Nutzungsrechte den Aggregatoren von den wissenschaftlichen Verlagen eingeräumt werden, entzieht sich unserer Kenntnis, da diese Vertragsverhältnisse nicht öffentlich gemacht werden.

5. Restriktionen beim E-Lending

5.1. Welcher Anteil der für Bibliotheken lizenzierten E-Books ist von Sperrfristen für den Verleih (Windowing) betroffen?

Frage ist für wissenschaftliche Bibliotheken nicht relevant

5.2. Wie lang sind die in der Praxis vorkommenden Windowing-Fristen?

Bis zu 12 Monaten.

5.3. Kommt Windowing in allen oder nur in bestimmten inhaltlichen Teilgebieten / Genres vor?

Belletristik und Sachbücher

5.4. Werden wissenschaftliche Werke und Sachbücher hinsichtlich sonstiger Beschränkungen anders behandelt als etwa Unterhaltungsliteratur?

Wissenschaftliche Literatur steht registrierten Bibliotheksnutzern in der Regel zum Online-Lesen zur Verfügung, für Mitglieder einer lizenzierenden Hochschule üblicherweise auch von außerhalb des Campus. Weitergehende Nutzungsmöglichkeiten unterscheiden sich in ihrem DRM zwischen den Verlagen und/oder Aggregatoren. Teilweise können nur wenige Seiten gedruckt oder gespeichert werden, zum Teil ist der kapitelweise Download oder sogar der dauerhafte Download eines ganzen Buchs möglich. Die Weitergabe von heruntergeladenem Material ist in der Regel untersagt.

5.5. Gibt es aus Ihrer Sicht Alternativen zum Windowing, mit denen man den dahinterstehenden wirtschaftlichen Interessen gerecht werden könnte?

Einführung einer rechtlich geregelten Bibliothekstantieme für das E-Lending.

5.6. Welche anderen Limitierungen (z.B. maximale Anzahlen an Ausleihen pro E-Book, ...) sind üblich und in welchem Umfang sind diese Teil der aktuellen Verträge?

Betrifft im Wesentlichen die öffentlichen Bibliotheken. Ein E-Book kann zeitgleich nur von einer einzigen Person gelesen werden. Zusätzlich gibt es gegen Mehrkosten Mehrfachlizenzen.

Lizenzen sind für Bibliotheken im Allgemeinen teurer als für Endkunden und zeitlich befristet, um die Abnutzung von analogen Büchern zu simulieren. Die Ausleihe ist strikt begrenzt auf Personen der jeweiligen Kommune mit einem Bibliotheksausweis.

6. Ausblick

6.1. Wie wirken sich kommerzielle Abonnement-Modelle und Streaming-Angebote auf die Verfügbarkeit von und die Nachfrage nach E-Books in Bibliotheken aus?

k. A.

6.2. Wie wirken sich andere mediale Angebote (z.B. Hörbücher) auf die Nachfrage nach E-Books in Bibliotheken aus?

k. A.

6.3. Gibt es aus Ihrer Sicht sonstige Aspekte, die für das Verständnis und die Bewertung der aktuellen Rahmenbedingungen für das E-Lending bedeutsam sind.

Bibliotheken haben einen Bildungsauftrag und sollen Informationen niedrigschwellig und ohne Zugangsbeschränkungen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

6.4. Welche Schritte sollten aus Ihrer Sicht unternommen werden, damit die Rahmenbedingungen für das E-Lending fair ausgestaltet sind?

Schaffung einer rechtlichen Grundlage, die E-Books den gedruckten Büchern beim Verleih grundsätzlich gleichstellt. Auch müssen Autoren und Verlage eine angemessene Vergütung für das E-Lending erhalten. Einführung der „digitalen Ausleihe“ in das Urheberrechtsgesetz.

6.5. Halten Sie ein gesetzgeberisches Tätigwerden im Urheberrecht für erforderlich. Bitte begründen Sie Ihre Antwort kurz.

Ja. Bibliotheken muss die Möglichkeit gegeben werden, ohne Sperrfrist auf aktuelle E-Books zuzugreifen und somit das Grundrecht der informationellen Selbstbestimmung gegenüber ihren Nutzern zu gewähren.

Für wissenschaftliche Bibliotheken ist es zudem unabdingbar, dass gesetzlich erlaubte Nutzungen im Urheberrecht gesetzlich festgelegt werden, damit sich Bibliotheken und ihre Nutzer im Sinne ihres öffentlichen Auftrags rechtskonform verhalten können.